

Der Schlagzeuger schreibt seine Noten selbst

Sievershausen: Gilles und Maxime Marquis stellen die Klangfarben des Schlaginstrumentes „Im Kleegarten“ vor

Sievershausen (hb). Eine besonders geräuschvolle Demonstration erlebten die Schulkinder der Grundschule „Im Kleegarten.“ Sie waren in den Musikraum gekommen, um ein voluminöses Musikinstrument, das Schlagzeug, vorgestellt zu bekommen. Mit viel Beifall begrüßten sie Gilles Marquis und seinen elfjährigen Sohn Maxime. Während der langjährig in Deutschland lebende Vater seit seinem 12. Lebensjahr diverse Musikinstrumente spielt, übt Maxime seit dem 7. Lebensjahr Schlagzeug.

Auf Anregung einer Projektgruppe „JazzIs“, die sich zur Aufgabe gemacht hat, Kindern in der Grundschule Musikinstrumente zu erklären, waren sie auf Wunsch der Musiklehrerin Dorothee Krähling nach Sievershausen gekommen.

Das aus verschiedenen Schlaginstrumenten bestehende Schlagzeug stand schon bereit, sodass nach den ersten



Schnell sprang der Funke zu den kleinen und großen Zuhörern über. Vater und Sohn demonstrieren, dass Schlagzeug auch zu zweit gespielt werden kann.
Herbert Baller

Takten der Funke zu den spontan begeisterten Kindern übersprang. Sie klatschten und waren fröhlich eingestimmt. Für Sohn Maxime wurde die

Anlage schnell auf den „Linkshänder“ umgestellt und schon ging es weiter mit Händen und beiden Füßen. Dass der Leiter der Trommel- und Schlag-

zeugschule die Noten selbst schreiben muss und es seit zehn Jahren hierfür auch einen eigenen Notenschlüssel gibt, erfuhren die kleinen Zuhörer nebenbei.

Überrascht waren einige Kinder dann, als sich aus ihrer Mitte Leon Kämmerling erhob und die Trommelstöcke in die Hand nahm. Voll konzentriert, gab er den „Drachentanz“ zum Besten. Leichte „Unebenheiten“ wurden von dem seit eineinhalb Jahren übenden Schüler mit einem charmannten Lächeln überspielt.

Obwohl viele Spaß an der Trommelmusik hatten, wollten sie doch bei ihren schon bekannten Instrumenten wie Gitarre und Klavier bleiben, oder wie Jessica Korrow „schon zu viele Aktivitäten hat“, um noch ein neues Instrument zu lernen. Besonders gefragt waren nach einer kräftig eingeforderten Zugabe und dem „Dankeschönlied“ die Autogramme der beiden Künstler.